

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,50 Mk., in den Buchhandlungen 1,75 Mk., beim Verleger 1,80 Mk., mit Beleggeld 1,95 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Späterer Abdruck der Redaktion Abends von 6 bis 7 Uhr.

Insertionspreis: Für die 6spaltige Corpusteilung oder deren Raum 30 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Courtierlicher Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentzells 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisklage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 299.

Mittwoch, den 21. Dezember 1904.

144. Jahrgang.

Warenhaussteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1905.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer vom 18. Juli 1900 (S. S. 294) wird hiermit jeder bereits zur Warenhaussteuer veranlagte Steuerpflichtige in den Regierungsbezirken Merseburg und Erfurt aufgefordert, die Steuererklärung über den steuerpflichtigen Jahresumsatz nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 25. Januar bis einschließlich 10. Februar 1905 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind, von heute ab in dem Amtsstoff des Unterzeichneten sowie des Vorstehenden jedes Steueramtes durch den Gewerbesteuerleiter IV kostenfrei verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Vormittagsstunden in seinem Amtszimmer im Regierungsgebäude hier selbst zu Protokoll entgegen genommen.

Die Befreiung der obigen Frist hat gemäß § 11 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer, den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Veranschönerung von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuererklärung sind mit Strafe bedroht.

Merseburg, den 2. Dezember 1904.

Der Vorstehende
des Steueramtes
des Gewerbe-
steueramtes I.
F. B.
Kraus.

Rußland und Japan.

* Merseburg, 20. Dezember.

Man meldet die Umgehung des Kapts der guten Hoffnung durch Schiffe der russischen Offizierflotte, welche bestimmt ist, nach Port Arthur zu gehen. Das Kap bildet noch nicht die Hälfte des Weges, welchen dies Geschwader zurück zu legen hat, sofern also die Fahrt nicht flatter von flatten geht als bisher, wird es noch recht lange dauern, bis die russischen Schiffe an Ort und Stelle eintreffen. Die russischen Schiffe, die bisher vor Port Arthur gelegen, sind, da sie kampfunfähig geworden, von der Besatzung verlassen worden, die Japaner haben also dort völlig freie Hand. Nur die „Sewastopol“ ist noch nicht unter Wasser, aber ihr Widerstand kann unter den gegebenen Verhältnissen nur ein minimaler sein, ihre Tage sind wahrscheinlich auch geadelt.

Wollen die Russen zu Lande in Vorteil kommen, so müssen sie das schon durch sehr erhebliche Uebermacht zu erzwingen versuchen. Diese Uebermacht zu erreichen, machen sie zwar alle Anstrengungen, es bleibt aber zu berücksichtigen, daß auch die Japaner bedeutende Verstärkungen nachziehen und daß sie im Mutterlande noch lange nicht an der Grenze des Möglichen angelangt sind. Japan hat

47 Millionen Einwohner, wird also voraussichtlich über eine Million Streiter ins Feld stellen können, eine Zahl, die bisher noch lange nicht erreicht ist.

Sowohl vor der Schlacht bei Liaojang, wie am Schaho, dauerte es lange, ehe die Japaner losstiegen, als es jedoch geschah, war alles wohl vorbereitet, und infolgedessen die Situation, wie sie jetzt ist, mit damals Höchstleistung, ja auch beim ersten Zusammenstoß am Jalu war dem japanischen Siege eine lange Zeit des gegenseitigen Abwartens voraus gegangen.

Vorgestern, Sonntag, nacht haben die Japaner vor Port Arthur das Fort Tunkliwanshan mit Sturm erobert und dabei mehrere Geschütze erbeutet.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* **Mufden**, 19. Dez. Dem „Berl. Lot.-Anz.“ wird berichtet: An der Front hat sich außer unerheblichen Kanonaden nichts Neues ereignet. Ein höherer Marineoffizier, der hier weilte, bezeichnet die Festigung der Port Arthur-Flotte als das wichtigste Ereignis im bisherigen Verlauf des Krieges, gibt jedoch der Offizierflotte gute Chancen, da sie an schwerer Artillerie dem Gegner überlegen sei. Der gesunkene japanische Kreuzer „Selken“ sei zwar alt, aber kurz zuvor ganz neu armiert worden. Sein Verlust bedeute daher eine erhebliche Einbuße für die Japaner. — Für den künftigen Wiederbeginn der Operationen ist bedeutungslos, daß der russische Generalstab eine Zusammenstellung der japanischen Wehrmacht veröffentlichte. Danach zählt die Feldarmee 219.000 Mann und 816 Geschütze, die Territorialarmee 110.000 Mann mit 319 Geschützen; die Stärke des Landsturms ist unbekannt. Die Verluste werden anscheinend durch Einberufung des nächstjährigen Rekruten-Kontingents und von Mannschaften des Landsturms ergänzt, doch sind schon Zeichen der Schwermüdigkeit des inländischen Nachschlages bemerkbar, wie die Aushebung von Koreanern und Chinesen und von Eingeborenen, Songangs, aus Formosa. Letztere sind bei der Armee Ostus eingestellt worden; es sind großgewachsene Leute von malaiischem Typus. Wenn die Belagerungsarmee vor Port Arthur frei sein wird, schätzt man die japanische Landarmee auf insgesamt mit 330.000 Mann mit 1100 Geschützen; was aber dieses Volk von 47 Millionen außerdem in höchster Anspannung aufrufen kann, ist schwer übersehbar. Jedenfalls gehört zur Durchführung eines Offensivkrieges gegen diese Streitmacht, die fast durchweg aus guten Soldaten besteht und sich auf starke Befestigungen stützt, wohl mindestens eine Armee von einer halben Million Streikern.

Ein Artikel der „Nowoje Wremja“ über die Verpflegung der russischen Armee erregt hier großes Aufsehen. Das Heer wird darin als eine hungerrnde, zerlumpte und barfüßige Horde geschildert. Demgegenüber betone ich, daß selten eine Armee im Kriege so gut verpflegt worden ist wie die russische. Dieses bezeugt auch der deutsche Militärattaché Major v. Zettau, einer der hervorragendsten Kenner der russischen Armee. Zettau hat seit Beginn des Krieges an den Operationen verschiedener Armeekorps teilgenommen; niemals, auch unter den schwierigsten Verhältnissen und während mehrtägiger Schlachten, hatte er unter Verpflegungsschwierigkeiten zu leiden. Selbsthaken und Brotkolonnen führten ihm feindlichen Feuer bis in die vordefte Schlachtlinie vor. Die Verpflegung der Armee darf jedenfalls als ein Lichtpunkt in diesem Kriege bezeichnet

werden. Betreffs der Belagerung herrschte nach den Schlachten von Liaojang großer Mangel; aber diesem ist schon seit zwei Monaten gründlich abgeholfen. Dagegen wird die dauernde Beschaffung von Brennmaterial eine Hauptschwierigkeit für die Zukunft bilden.

* **London**, 19. Dezember. Nach Telegrammen der Sonntagsblätter melden in Tokio eingegangene Depeschen, daß am Donnerstag 3000 japanische Freiwillige unter General Hatajima eine große russische Abteilung übernahm, die den Versuch machte, nach einem Punkte nordwestlich von Hingchang hinzuladen. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß. Die Russen wurden gezwungen, sich nach Mufden zurückzuziehen.

* **Zotio**, 19. Dezember. Von der Armee vor Port Arthur wird amtlich gemeldet: Am 18. Dezember nachmittags 2½ Uhr führte eine Abteilung in der Brustwehr des Forts von Tunkliwanshan eine große Explosion herbei und machte dann einen Sturmangriff, dem ein heftiges Gefecht mit Granaten folgte. Der Feind leistete hartnäckigsten Widerstand. Um 7 Uhr abends führte General Samojima auf die Caponiere der Contre-Escarpe vor, machte dann einen großen Sturmangriff, nahm sodann das Fort um 11 Uhr 50 Minuten nachts. Die erlittenen sofort Beteiligungsberichte und am morgen des 19. war unter Befehl sidergestellt. Wir eroberten 5 Feldgeschütze, 2 Maschinengewehre und eine große Menge Munition; innerhalb des Forts wurden ungefähr 40 Leichen von Russen gefunden. Unsere Verluste sind noch nicht sicher festgestellt, werden aber nicht für schwer gehalten.

* **London**, 19. Dezember. Aus Tokio wird hierher telegraphiert, daß am Montag heftige Kämpfe um die Nordbefestigungen von Port Arthur entbrannten. Fort Tunkliwanshan ist nebst sieben Kanonen von den Japanern erobert worden.

* **London**, 19. Dezember. Daily Telegraph“ meldet aus Tschiu: Ein Teil der japanischen Flotte ist nach Singapur in See gegangen; am 15. ds. Mts. lagen 25 Kriegsschiffe bei Dalny. Ein japanischer Dote überbrachte Einzelheiten der japanischen Angriffe vom 3. Dezember auf die Forts Gelschan und Bosile; letzteres war von den Russen mit einem breiten Graben umzogen. Als die japanischen Sturmkolonnen vordrangen, setzten die Russen den Graben in Brand, wobei Hunderte von Japanern verbrannten. In der zweiten Nacht nahmen die Japaner die neue Stellung im Innern mit einem Bajonettkampf und machten 150 Gefangene.

* **London**, 19. Dezember. Das Bureau Reuter“ meldet aus Shanghai von gestern: Der Kapitän des russischen Torpedobootschießers „Makropony“ ist mit der Mannschaft an Bord des englischen Dampfers „Magenta“ nach Wladivostok geflohen. Die Japaner sind auf der Suche nach dem Dampfer.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

* **Samburg**, 19. Dezember. Der gestern hier von Swatopmund angekommene Dampfer „Gust Weormann“ brachte 68 Reservaleuten unter der Führung des Hauptmanns Grube mit. Die in Südwestafrika Vermundeten begaben sich nach Berlin; einige Typuserekonvaleszenten blieben zurück, um im Monaer Militärlazarett weiter behandelt zu werden.

* **Samburg**, 19. Dezember. Hauptmann Franke, der frühere Führer der 2. Kompanie

der Schutztruppe in Südwestafrika, ist hier eingetroffen. Hauptmann Franke war es, der in den ersten Wochen des Herosopstandes an der Spitze seiner tapferen, kriegserprobten Reiterkür Bwindul und Okandjia befreite, dann sofort nach Omaruru vordrückte und von dort den Feind nach zehntägigem Kampfe vertrieb. Später zwangen ihn Rücksichten auf seine Gesundheit, längere Zeit in Omaruru zu verweilen, doch nahm er an den Kämpfen bei Waterberg wieder teil. Vor seiner Abreise von Swatopmund brachte ihm die Bürgerhaft einen Fadelzug und Rechtsanwalt Wasserfall feierte den berühmten Kämpfer der Kompanie Franke, der ihr einen unvergesslichen Namen in der Geschichte der Schutztruppe zusetzte. In seiner Erwiderung sagte Hauptmann Franke, daß es ihm schmerzlich sei, in diesem Augenblick nicht mehr an der Spitze der Leute zu stehen. Aber nur ein Teil von ihnen sei noch im Sattel, so manchen habe die feindliche Kugel getroffen, so manchen habe Krankheit hinweggerafft. Aber jüngere Kameraden seien an ihre Stelle getreten, um dem Beispiel ihrer Vorgänger rühmlichst nachzueifern. Jene Leute zu beschützen, sei eine wahre Freude, und seine Anerkennung, die der zweiten Kompanie gezollt werde, würde ihr unverdient zuteil. Er selbst jetz in die Heimat; wenn ihn auch als Soldat der Wunsch erfillte, nach seiner Rückkehr noch einmal dem Feinde entgegenzutreten, so müsse er doch mehr wünschen, daß dieser ungeliebte Krieg, der die Kolonie verheerete, bald beendet werde. Hauptmann Franke begibt sich von Samburg nach Berlin. Ein Mann von seiner Kompanie befindet sich unter den Heimkehrern, von den Offizieren ist, außer dem Chef, niemand mehr am Leben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 19. Dezember. (Hofnachrichten.) Heute vormittag hörte der Kaiser nach einem Spaziergang die Vorträge des Finanzministers v. Rheinbaben und des Chefs des Geh. Rats Dr. v. Lucanus und empfing darauf den Maler Prof. Pfeil und den bulgarischen diplomatischen Agenten General Nikuphoroff.

— Wie ein offizielles Telegramm aus Budapest meldet, begeben sich die Bevollmächtigten der ungarischen Regierung demnächst nach Berlin, um zu versuchen, im Wege mündlicher Verhandlungen die Hindernisse für den Abschluß der Handelsverträge zu beseitigen, deren Entgegenkunft die Verhandlungen in Wien abgebrochen wurden.

Ein neues französisches Schnellfeuer-Geschütz.

Die Franzosen sind seit 30 Jahren unablässig bemüht, ihre Geschütze auf eine möglichst hohe Stufe der Leistungsfähigkeit zu bringen. Ihr Hochrücklaufgeschütz mit Schußhaken hat allgemeine Beachtung gefunden. Jetzt haben sie ein Geschütz erfunden, das sich vornehmlich gegen feindliche Geschwader richten soll. Es wird darüber gemeldet:

* **Paris**, 19. Dez. Der Kriegsminister Berthelet hat gestern in Paris mit 50 Mitgliedern der Armee-Kommission des Senats und der Kammer nebst acht Generalen den Schießversuch mit dem neuen 240-Millimeter-Schnellfeuergeschütz abgesehen. Die Zielscheibe wurde auf der Weite in einer Entfernung von 5000 Meter

und mit einer Geschwindigkeit von 5 Kilometer remarqué; sie sollte ein herannaufendes Geschwader darstellen.

haber des Lebens, Herr Eilan, ermittelte indessen die Diebinnen, es wurde hier in Merseburg Hausdurchsuchung gehalten, und bei einer der Frauen fanden sich die gestohlenen Gegenstände vor.

Panorama. Eine Reise durch Italien, eine Besichtigung von Neapel, Pompeji, der Insel Capri und des Vesuvius, gehört gewiß zu den Annehmlichkeiten des Lebens.

Feuilleton

Merseburg, 20. Dezember.

Berationalnotiz. Der Pöfögeßte Herr Schönau feil von Teufelsberg nach hier verkehrt worden.

Um sich billige Weihnachtspräsente zu verschaffen, reisten drei Frauen von hier am Sonntag nach Halle, wo sie dem Kaufhaus Eilan einen Besuch abstatteten.

Nachwächter-Gesuch.

Bewerber mit guten Zeugnissen nicht über 40 Jahre alt, wollen sich baldigst melden.

Orts-Krankenkasse der Bäcker. General-Versammlung.

Donnerstag, den 29. Dezember 1904, abends 6 Uhr

im Restaurant „Zivoli“ hier.

Tagesordnung:

- 1. Gewähl des Vorstandes. 2. Abg. der Rechnungsrevisoren. Merseburg, d. 19. Decbr. 1904. Der Vorstand. (2669) Franz Vogel, Vorsitzender.

Von einer Verwaltung sollen

Mk. 425,000 11. 3 1/2 % an, auf Acker, auch Hl. Stelle, ausgeliehen werden. Offert. an S. A. 9 postlagernd Naumburg a. S.

Darlehen an sichere Leute dinstet. Darlehen Effekten u. Nr. 2659 an die Exped. d. Bl.

Ein Paar Arbeits-Pferde verkauft (2664) C. Günther jun., Bangeschäft.

Bsichtigung täglich zwischen 11 und 1 Uhr mittags

Markt 11, 2. Etage, 6 Zimmer, mit Aussicht nach dem Markt und der Burgstraße, großer Korridor, große Küche, Gas- und Waderichtung, p. 1. April 1905 zu vermieten.

Näheres im Posamentengeschäft von G. Hoffmann. (2535)

Wohnungen zu vermieten! Weiße Mauer 21, 2. Etage und Manarde daselbst. Zu erfragen bei Fr. Dietrich, ar. Ritterstr. 17.

Wohnungs-Vermietung. Die I. Etage Halleische Straße 35 zum 1. Januar 1905 zu vermieten.

Zeitungs- und Matratur vorräthig in der Kreisblatt-Druckerei.

Pericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächl. erzielte Getreidepreise am 19. Dezember 1904.

Table with 5 columns: Ort, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows include Merseburg, Weissenfels, Naumburg.

Provinz und Umgegend.

Barby, 18. Dezember. Der Kronprinz traf gestern morgen um 10 1/2 Uhr mit dem hier ausnahmsweise haltenden Schusszug mit seiner Begleitung, dem Hofmarschall v. Trotta und seinen Adjutanten Oberleutnant v. Stillpnagel, ein.

Stadt zu. Bei demselben ging der Kronprinz in der Mitte und erlegte 50 Hafen. Die von 16 Schützen erlegte Jagdbeute betrug insgesamt 803 Hafen, 18 Reize und 3 Kaninchen.

Wittenberg, 19. Dezember. Lieber den Fall I r i e s e n hat nunmehr, nachdem die U teruigung so erst abgeschlossen ist, Herr Direktor Gubrauer einen Bericht an den Magistrat eingereicht, der auch der Stadtverordneten-Versammlung bekannt gegeben wird.

Bremers, 19. Dezember. Von den bei dem Hausentwurf in der Kaiserstraße Verunglückten sind bis heute nachmittag zehn Tote, zwei schwer und zwei leicht Verletzte geborgen.

Wetterbericht des Kreisblattes. 21. Dez.: Trübe, bedekt, neblig, windig. 22. Dez.: Bedekt, trübe, nahe Null.

Herberge zur Heimat.

Um den Wanderern in unserer Herberge eine Weihnachtsfeier bereiten zu können, bitten wir auch in diesem Jahre um Gaben. Sachen bitten wir in der Herberge, Kälberstraße 12a abzugeben oder durch den Hauswart abholen zu lassen.

Der Vorstand der Herberge zur Heimat. Werther, Pastor.

Häht ein halbes Tausend!

220 vertriebene Kinder, 4 große Häuser fallend, rüchigen hinter, geläut, Kränzen, Kicker oben Buche tragen, mit einem Banden bedekt, viele schwachmüdig und dazu staubmüdig, blind und verkümmert zugleich - o herzensgütliche Jammerr!

Angerburg Disp., Kindertrüffelheim und 3 Lehenhäuser. B r a u n, Superintendent.

Bekanntmachung.

Fortab ist der Sprechrohr zwischen Merseburg einerseits und Annaburg, (Bezirk Halle) andererseits zugelassen.

Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 50 Pfennig.

Merseburg, d. 17. Decbr. 1904. Kaiserliches Postamt. Lattermann.

Bekanntmachung.

Einen nützlichsten zuverlässigen Mann, welcher am 1. Januar 1905 die Nachtwache, später auch vorkommende Arbeiten in der Gemeinde Kirchfährendorf mit übernimmt, wird per sofort gesucht; geeignete Bewerber wollen sich baldmöglichst bei dem Unterzeichneten melden.

Kirchfährendorf, den 17. Dezember 1904. Der Gemeinde-Vorsteher. 800,000 Mark in gefalteten Posten sind a 3 1/2 % o. Ader auszuf. Nr. a. Und. Hoffe, Magdeburg, Unt. A. A. 197.

extraktierte Hasen.

Zum Weihnachtsfeste empfehle: auf Wunsch gehäutet und gepickelt, auch zerlegt, Ia zarte Rehrieken, -Keulen, -Blätter und Kochofleisch, wilde Kaninchen, junge sehr feiste Fasanhähne, Dresdener Fett-Gänse, hiesige Fett- und Brat-Gänse, feinste Enten, Perlhühner, Puten, Capaunen, Poularden, Suppenhühner, feinstlebende böhmische Spiegelporken, lebende Schelle, Ale, Krebse empfiehl alles in feischer Waare zum billigsten Preise.

Emil Wolf, Hofmarkt 6. Versandt nach auswärts wird prompt befolgt. (2654)

Trocottailens in glatt und befest. (2649) Viele Neuheiten! Nur gute Qualitäten. H. Schnee Ncht. A. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstraß 84.

A. Günther, Markt 17/18, empfiehlt als besonders preiswert und passend zu Weihnachtseinkäufen: große Auswahl in Bettzeugen, Sandbüchern, Tischzuchteln, Tischzügen u. s. w.

Nürnberger Lebkuchen, Thorer Katharinen, Liegnitzer Bomben, Sarotti-Lebkuchen, Schokoladen-Herzen, Schleißche Honigkuchen frisch eingetroffen (2490) Hermann Budig, Burgstr. 13.

Walnüsse, Haselnüsse (Zitraner), Parannüsse, Schalmandeln, Traubenrosinen, Feigen, Datteln, Apfelsinen, Citronen, hochfein und billig, empfiehl (2645) Friedrich Lichtefeld Inh.: Gustav Benner.

Aller-Welts-Serze in allen Farben, Renaissance-Form, für jeden Haushalt empfiehl in Paketen, 6 Stüd 50 Pi. E. Müller, Markt 14, Seifengeschäft. (2655)

Stafas und Ter's in nur besten Qualitäten, Schokoladen, Bisquits, Neumarkt-Drogerie. hält bestens empfohlen die (2609) sowie

Bruno Klinz, Goldschmied, Halle a. S., gr. Ulrichstr. 41, bietet günstigen Einkauf von Weihnachts-Geschenken in Gold-, Silber- u. verfilberten Fabrikaten. Größte Auswahl erprobter Fabrikate. (2509) 5 7/8, Rabatt.

Alle Sorten Herzen, Zeller Wachslichte aus reinem Bienenwachs, sowie Zeller Wachsstock, auch nach Welter, feine Neuheiten in Christbaumschmuck, Groß-Auswahl in Toilettesachen und Parfümerien, echt Eau de Cologne empfiehl (2576) Frau Aug. Berger, Gartenplan 6 und Gotthardstr. 18. Kaiser Wilhelms-Halle. Welt-Panorama. Neapel, Pompeji, Insel Capri. Diese Serie nur bis Freitag abend. Nächste Woche: (2636) Schwarzwald.

Germanische Fischhandlung.

Empfehle zum Festen: Feinsten Zander, Eiskarpfen, Schellfische, Cabelljou, Schollen.

geräucherten Lauchs, Aale, Flundern, Bieklänge, Kieler Sprotten, Fleischheringe, Lauchs-heringe, Schellfische, Hummer, Krabben, Anchovis, Oelsardinen, Malosol- u. Astrachan-Caviar, Aal u. Heringe in Gelée, Neunaugen, Bratheringe, Sardinen, Bismarckheringe, Delikatess-heringe, Sardellen, Capern, Perlwiebeln, Pfeffergurken, Apfelsinen, Citronen, Datteln und Feigen. (2650)

W. Krämer. Parfümerien und Toilette-Seifen in eleganten Kästchen u. Flaschen sowie (2699) Parfüm Loie, zum Auffüllen alter Flacons in allen Wohlgerüchen hält bestens empfohlen die Neumarkt-Drogerie.

Eine wirkliche Weihnachtsfreude wird es für die Kleinen, wenn Sie die Puppenstube neu tapazieren. Hierzu bekommen Sie Puppentapeten nur reizen die Mustern in geföhter Auswahl bei (2456) G. Fraucndorf, Schultstraße 34, Halle a. S.

Malojol-Caviar, Nitrachauer-Caviar, Kommer'sche Gänelbrühe, Gänelbeberwurft, Spezialität: Knifischer Salat, p. Pfund (26) Fritz Schanze. Stadtheater in Halle a. S. Mittwoch, 21. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr, Vorhell. zu remäß. Preis; Klein-Bäumling. Abds. 7 1/2 Uhr, Drament. ungiltig; Kinder des Kapitän's Grant.

Zolldeklarationen vorräthig in der Kreisblatt-Druckerei.

Weihnachts-Präsent-Kistchen

in 25, 50 und 100 Stück-Packungen aller Preislagen
empfiehlt **Max Faust**, Cigarren-Spezial und Versand, Burgstraße 14. (2581)

Otto Fuchs, kleine Ritterstraße 11,
Fernsprecher Nr. 364.
empfiehlt sein wohlaffortiertes Lager **anerkannt** erstklassiger Fabrikate von
Zigarren u. Zigaretten u.
Weihnachts-Präsent-Packungen
in allen Größen und Preislagen, (2641)
25 Stück von Mk. —,75 an.

Ueberzeugung macht wahr.
Schuhwaren Stilschuhe, Luchschuhe, Gummischuhe
von den einfachsten bis elegantesten
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Merseburg, Kl. Ritterstr. 3. **Stern & Cie.**
(2538)

Fernsprecher 642. Halle a. S. Kl. Steinstraße 6.
Möbel-Fabrik und Vereinigten Tischlermeister
empfehlen ihr grosses Lager in Luxus- und Gebrauchsmöbeln zum
Einkauf von Weihnachtsgeschenken.
Wiener Möbel, echte Ebonet, zu Fabrikpreisen. Klubauteuils.
(2652)

Schaukelpferde, hochfein mit Kandaren und Rindlederzäumung.
Eigene Fabrikate.
Reisekoffer, Kaiserkoffer, Faltenkoffer, Schultornister, Schultaschen, Portemonnaies, Bistets, (2538) Sessenträger mit und ohne Metall.
19 Schmeerstr. 19. * Halle * H. Krasemann, * Halle * 19 Schmeerstr. 19.
Fabrik von Reisekoffern und Lederwaren, Schl.- und Turnspielmitteln, als Fuss-, Feld- und Schleuderbälle, Lawn-Tennis- und Cricket-Geräte von G. O. G. Bussey & Comp. — Pariser Weltausstellung: Goldene Medaille.

Der Delikateffwaren-Handlung von
C. Louis Zimmermann, Merseburg, Burgstr. 15,
habe ich mit dem heutigen Tage eine
Verkaufsstelle meiner Weine
übertragen. (2666)
Der **Zimmermann** wird ein künftiges Lager in gangbaren Sorten halten und dieselben zu meinen **Original-Listepreisen** verkaufen. Alle anderen Weine meiner Original-Preislage werden auf vorherige Bestellung schnellstens geliefert.
Johannes Grün, Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen. — Gegründet 1852. —
Weinbau: Winkel i Rheingau. Weinhandl: Halle a. Saale.

Osw. Rossberg, Gold- u. Silberwaren, silberne und versilb. Bestecke. Trauringe.
Goldschmied. Merseburg, Burgstr. 20. Neuarbeiten u. Reparaturen. (2425)

Weihnachts-Offerte!

Polophon-Musik-Verte u. Sprech-Automat, Schallplatten-Apparat m. Konzert-Schalldose, hervorragende Tonfülle und Tonhöflichkeit. Absolut sicher arbeitende Vorrichtung für selbständige Auflegung und Zurückföhren der Schalldose, geräuschloser Lauf. Neuheit: Sprech-Automat mit drei Trichtern. Familien-Sprech-Apparate, billigst. Zahlung nach Ueberkunft. Zielend leichte Anschaffung, weitgehende Coulang. (2665)
Automaten stehen zur Ansicht und Probe bei dem Vertreter für Merseburg und Umgegend, der Firma **Fritz Stephan**, Merseburg, Altenburger Säulplatz Nr. 6 und dessen Bevollmächtigten Herrn **Max Krahl**, Neumarkt. Firma: G. Haas und Reichert, Leipzig.

Kempel & Liebmann, Installationsgeschäft, Burgstr. 5,
offerieren als passende **Weihnachts-Geschenke:**
elektrotechnische Spielwaren, kleine Dampfmaschinen, Laterna magica usw. zu enorm billigen Preisen. (2616)

Damen-Wäsche.
Damen-Hemd, groß und weit, mit Spitze, . . . Mk. 1,00.
Damen-Hemd, pa. Hemdentuch, . . . Mk. 1,35.
Damen-Hemd mit gestickter Bafse . . . Mk. 1,50.
Damen-Hemd mit Glanzgarn-Bogen . . . Mk. 1,85.
Fassen-Hemd mit Glanzgarn-Bogen . . . Mk. 2,—.
Weinfleider . . . von 85 Pf. an.
Unterröcke . . . von 1,50 Mk. an.
Theodor Freytag, Merseburg, Roßmarkt 1.

1,200,000 Mark ff. Scheiben- u. Schleuderhonig (garantiert rein) empfiehlt (2204)
H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt. Lehrer Kunzsch, Klaustraße 711.



Für **Weihnachts-Geschenke** empfehle:

Kleiderstoffe in Wolle, Halbwolle und Baumwolle, Seidenstoffe für Kleider und Blusen, Sammete, Ball- und Gesellschaftsstoffe, Schwarze Kleiderstoffe

Jackets, Paletots, Umhänge, Abendmäntel, Blusen, Kostümröcke, Unterröcke, Matinées, Morgenröcke, Fertige Kostüme, Kindergarderobe

Teppiche, Gardinen, Portiären, Möbelstoffe, Tisch-, Diwan-, Reise-, Wollene, Stepp-Decken, Felle, Kissen, Fenstermäntel, Frieze, Läuferstoffe, Orientalische Teppiche

Leinenwaren, Fertige Bezüge, Laken, Handtücher, Wischtücher, Gedecke, Taschentücher, Hemden und Beinkleider, Tüdel- und Wirtsch.-Schürzen, Seidene Schürzen, Schleifen, Feder- und Chiffon-Boas

in *grosser Auswahl in allen Preislagen.*

Bruno Freytag

Gegr. 1865.

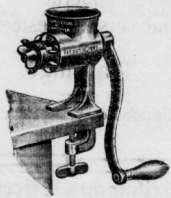
Fernspr. 379.

Halle, Leipziger Strasse 100, part. I. u. II. Etage, **Halle.**

(2651)

Otto Bretschneider,

kl. Ritterstr. 2b (neben der „Reichskrone“), empfiehlt als **praktische Weihnachts-Geschenke:**



Naether's Reform-Kinderstuhl!



Umgeklappt m. gross. Tisch u. aus. Spindler. Nur Naether's sind verschieblich. Inantritt u. abwärts. Ver-schliessbar. Mit gross. das Herausziehen d. Kind. aus d. Tisch u. ohne Herausziehen d. Kind. aus d. Tisch. Jede besond. Mutter von. ausd. Naether's Kinderst. Das Beste w. exist. Manprobe.



Naether's Reitwagen, Kinder-Schiebkarren, Naether's Reform-Kinderstühle, Kinderchaukeln, Turnapparate, Kinderrolltellen.

Schlittschuhe

bewährtester Systeme, „Gondor“, „Merkur“, „Kollur“, „Normal-Courier“. Ferner empfehle: praktische, eiserne Christbaumständer, **Christbaumschmuck.** (2548)

Joh. Niezschmann,

Kunst-Magazin,

Halle a. S., grosse Ulrichstrasse 12.

Grünes rauchfreies Tiefbrand-Atelier am Platz.

Großes Lager in sämtlichen Artikeln der Liebhaber-Künste.

Reiche Auswahl in Kunstblättern und gerahmten Bildern.

Moderne Einrahmungen.

Kataloge über Brenn-, Mal- u. Meißelarbeiten geg. 50 Pf. Rückvergütung bei Bestellung von 10 Mt. an. — Kataloge über Bilder nur teilweise.

Die geeignetsten **Weihnachtsgeschenke** finden Sie bei

E. Müller,

Seifengeschäft, Markt 14.

Parfüm

in ganz verschiedenen Gerüchen, in Flacons, Kartons und ausgezogen.

Parfümzerstäuber, Toilettenbürsten, Toilettspiegel, Toilettkämme, Haarschmuck f. Damen, Seitenkämme, Käden- u. Borstedtkämme, Haarpagen und Haarnadeln i. div. Größen.

Weiter empfehle ich **Zahnbürsten, Kleiderbürsten** einer gewissen Beachtung.

E. Müller, Markt 14.

Seifen-, Licht- und Parfümgeschäft. (2634)

Markt 7.

Adolf Hammer

Dreherei mit elektrischem Kraftbetrieb (2487)

empfehle sein großes Lager in **Yurusmöbeln,**

als: **Wandbretter, Rauchtische, Schirmständer, Etageren, Luthertische, Zigarrenschränke, Staffeleien u. Büstenständer, Serviertische u. Kaffeebretter, Rauchservice und Schreibzeuge, Damen- und Schachspiele, Regenschirme** für Damen und Herren, **Spazierstöcke, — Pfeifen, — Bronze- und Nickelwaren, Photographie-Albuns.**

Die **Photographische Anstalt** **Franz Herrfurth, Brühl 4** ist jetzt nach vollständiger Instandsetzung derselben wieder für Aufnahmen geöffnet. (2640)

Bestes Bremer Fabrikat.

PERLE VON MERSEBURG

10 Stück Mark 0.60, 100 Stück Mark 5.70, 500 Stück Mark 28.—
franko in 1/10, 1/20 und 1/40 Kisten.

Spezialität: **Präsentkästchen** zu 10, 25 und 50 Stück Inhalt, in allen Preislagen, empfiehlt!

Albert Dietzold, Merseburg, Dom 1.
Hamburger und Bremer Zigarren-Lager. (2571)

Bu skin-Rester (2479)

früher einzelne **Anzüge — Hosen — Paletots** außerordentlich **billig.**

Hildebrandt & Rulffes,
Zuchhandlung — Maßgeschäft für feine Herrenkleider.

Grundstück-Verkauf. **Margarine!!**

Verabsichtige mein Haus mit großer Werkstätte, Selgrube 16, passend für jedes Geschäft, zu verkaufen. (1723)

Zur bevorstehenden Festzeit rei empfehle meine als ganz vorzüglich bekannte „Sana“. (2592)

Otto Zielke. **Fritz Schanze.**

Halle a. S., Gr. Wärfertstraße 26, am Ratsecker. **G. Schaible** **Halle a. S., Gr. Wärfertstraße 26, am Ratsecker.**

Möbel jeder Art als passende praktische Weihnachts-Geschenke, sowie ganze **Wohnungseinrichtungen** in riesengroßer Auswahl zu ermäßigten Preisen.

Außerdem **Plüsch- u. Seiden-Garnituren, alle Sorten Sofas u. Matratzen, nur selbst gearbeitet, in reeller und schöner Ausführung.**

Besichtigung gern gestattet. * **Fabrik: Buggenhagenstr. 3.** * Besichtigung gern gestattet. (2652)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.



Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Volkstrankenkasse „Hoffnung“ (e. S. 17) hier selbst durch Beschluß des Bezirksausschusses hier selbst vom 16. d. M. auf Grund des § 29 Ziffer 2 des Gesetzes über die eingetragenen Hilfskassen vom 7. April 1876 und des § 142 Absatz 2 des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden vom 1. August 1883 vorläufig geschlossen worden ist.

Gemäß § 30 des Hilfskassengesetzes habe ich die Abwicklung der laufenden Geschäfte der Kasse dem königlichen Polizeisekretär Herrn Niewiesch hier selbst und dem öffentlich vereidigten Bäckereivisor und Dozenten an der königlichen Technischen Hochschule hier selbst, Herrn Dr. Schag, übertragen.

Die vorbezeichneten Bevollmächtigten sind demnach allein zur Erledigung sämtlicher die Kasse betreffenden Angelegenheiten befugt.

Alle die Kasse betreffenden Einreden, Beschwerden, Anfragen, Geld- und Werksendungen sind an den kgl. Polizeisekretär Niewiesch zu Machen — königliche Polizeidirektion — zu richten.

Der bisherige I. Vorsitzende oder ein anderes Vorstandsmitglied der Kasse ist zu irgend welcher Vertretung der Kasse nicht mehr berechtigt. **Etwa anderamt Generalversammlungen oder Vorstandssitzungen finden nicht statt.**

Machen, den 16. Dezember 1904.

Der königliche Polizei-Präsident.

J. W.

Dr. Frhr. von Lyndor,
Regierungs-Professor.

Margarete und Ludwig.

Noman von Freida Freilin v. Bülow.

Wie in grauer Vorzeit über den Tantaliden, so scheint jetzt noch über einzelnen edlen Geschlechtern ein unglückseliges Verhängnis zu

walten. Die Sage weiß von weitreichendem Fluch, von Schuld und Sühne zu erzählen; glaubwürdige Chroniken berichten, wie das Unglück von Geschlecht auf Geschlecht vererbt worden, eine unheimlich geheimnisvolle Macht, deren Walten man wahrnimmt, ohne sie zu begreifen.

Leute, die alles erklären müssen, führen ein derartig unleugbares Mißgeschick auf sich fort-pflanzende, verhängnisvolle Charaktereigen-tümlichkeiten zurück. Sie sprechen von dem Unglück der Otridas, wie sie von den langen Nälen der Rübschläge, den Ehehündungen der Hardtfelds oder dem weißblonden Haar der Uhlfelds sprechen.

Die Otridas auf Hjelldorff waren sehr be-gabte Menschen, aber man erinnerte sich nicht, daß jemals einer von ihnen ein glückliches Familienleben geführt hätte. Hjelldorff, das schlesische Stammgut der Otridas, war ein herrliches Besitztum. Das am Hügelhang gerade über dem Hülshafen gelagerte alte Schloß bildete einen Wallfahrtsort für Landgastis- und Architekturkünstler. Es war der Schmuck der Gegend, zugleich romantisch und lieblich, und doch rief es in keinem der vorüberreisen den Nachbarn frohe Bilder wach. Nur einmal — kurze zwei Jahre hindurch — war es an-ders gewesen; aber das hatte man nicht recht mit dem Begriff von Hjelldorff vereinigen können und niemand war eigentlich erstaunt gewesen, als die Freude rasch ein unerwartetes Ende nahm.

Des Großvaters des jetzigen Majoratsherrn konnten sich die alten Leute noch ganz wohl erinnern. Er hatte ein schönes Hofsträußlein geheiratet, die er in Hjelldorff eingesperrt hielt und wie ein Drache behütete, denn seine Eifersucht, so erzählte man, war so groß, wie ihre Schönheit. Da geschah es, daß der Graf einen Jagdgenossen beim Treibjagen anschoß und auf seiner Burg gesund pflegte. Sechs Wochen hauste der Fremde in Hjelldorff, dann reiste er plötzlich ab. Man sprach von Duell, von heftigen Szenen zwischen Graf und Gräfin; wenige Tage

später starb die schöne Frau, ohne krank ge-wesen zu sein. Sie hatte Gift genommen. Der einzige Sohn des Grafen war noch ein Kind.

Von dieser Zeit an zog sich der Graf von allem Verkehr zurück und ergab sich der Geistesererei. Er trieb Alchimie und Astro-logie, las alles, was je über Zauberei ge-schrieben worden, wandelte in den Hjäen Swedensborgs und ließ seinen Jungen auf-wachsen wie die wilden Blumen im Walde. Der junge phantastische Egon jagte und ritt und träumte. Er lernte beim Dorf-schulmeister Lesen, Schreiben und Rechnen, und beim Kantor des nahen Kirchdorfs Peternik das Orgelspiel, wofür er ungewöhnliche Anlagen zeigte; das war seine Schulbildung. An den langen Winterabenden hockte Egon in der Schloßküche und las, bis er fieberte.

Als er auf diese Weise achtzehn Jahre alt geworden war, verkündigte er seinem Vater, vor dem er in fast abergläubischer Furcht lebte, er wolle nun einmal ins Leben hinaus, in die Welt, die er nur aus Büchern kannte. Davon wollte der Vater nichts hören. „Schlag Dich“ mit dem Schucken- und Kom-diantenpad herum, wenn ich erst draußen in der Gruft liege,“ sagte er, „ich hiete Dir dazu keinen Finger. Könnte unsre Erde nicht ein Paradies sein? Aber der Mensch macht sie zur Hölle.“

Von da an sann Graf Egon nur darauf, sich selbst zu helfen, und die Gelegenheit bot sich bald.

Eine fahrende Zigeunerkaravane kam ins Dorf, eine Gaukler- und Kunststreitergesellschaft. Unter ihnen befand sich ein junges, bildschönes Mädchen, ganz Temperament und Feuer vom lockigen Scheitel bis zur Spitze des kleinen Fußes, voll von kleinen Teufeleien, sprühend von Liebermut und Genußsucht. Diese Maruscha bestrich den phantastischen jungen Einsiedler Egon völlig; bei Nacht und Nebel verliebte er seiner Väter Schloß und zog mit den Zigeunern davon.

Der Zauberer sagte gar nichts; aber er

wurde immer unzugänglicher und sein Haar und Bart immer länger und grauer.

Wenn der Erbe verschollen blieb oder kinderlos starb, so fiel das Majorat an einen Neffen des Zauberers, der als Rittmeister mit Frau und Kindern in einem schlesischen Garnison-städtchen stand und dem es sehr schwer fiel, mit seinem und seiner Frau geringem Ver-mögen standesgemäß zu leben. Sie hatten einander noch langer Wartezeit aus Liebe geheiratet, sobald es dem Rittmeister erlaubt war, und der Himmel hatte ihnen rasch nach-einander, als gälte es, Veräurtes nachzu-holen, drei allerliebste Töchter geschenkt. Aber der Gedanke an die Zukunft der armen Kom-tekchen erregte den glücklichen Eltern manchen Seufzer. Das Verschwinden des jugendlichen Majoratsbesen von Hjelldorff erregte bei diesen Verwandten begehrlicher Weise einige Aufregung. Den Töchterchen war vor kurzem ein Stammhalter nachgefolgt — sollte der kleine blonde Bursche mit seinen prächtigen blauen Augen vielleicht noch Erbe von Hjelldorff werden? Und die fortwährenden nöze-gelnden kleinen Sorgen, die ein großes Glück schließlich unterwaschen können, wie die Tropfen den Felsstein, sollten ein Ende haben? — Man mußte sich Zwang antun, um nicht den andern Schlimmes zu wünschen.

Indessen ging ein Jahr nach dem andern dahin. Eines Tages starb der Zauberer auf Hjelldorff, einsam, wie er gelebt hatte. Es wurden Aufrufe in allen Zeitungen an den verschollenen Majoratsbesen erlassen. Fast schien es, als sollten sie erfolglos bleiben. Da eines Tages kam Graf Egon per Miet-wagen in Hjelldorff an.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 18. Dez. In der letzten Nacht ist in der Fabrik von Sachs u. Co. hier ein Einbruch diebstahl verübt worden. Die bisher nicht ermittelten Täter verschafften sich Zugang zu dem Fabrikkontor

und versuchen den hier stehenden Geldschrank zu öffnen, was ihnen jedoch nicht gelang. Die Eindringlinge machten aber immerhin noch ein Beute von über 200 M.

* **Torgau**, 18. September. Die Leutnants **Berneburg** im 1. Großherzog. Reg. Feldart.-Reg. Nr. 25 und **v. Arnim** (Wippolt) im Großherzog. Mecklenb. Feldart.-Reg. Nr. 60 sind in das Thlr. Pustaren-Reg. Nr. 12 versetzt worden.

* **Vadersleben** (bei Halberstadt), 18. Dezember. Die Provinzial-Ackerbauschule Kloster-Vadersleben, die älteste landwirtschaftliche Fachschule im Staate, wurde auf der Weltausstellung in St. Louis in der Abteilung für landwirtschaftliches Unterrichtswesen mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Die Schule wurde im Jahre 1856 gegründet und steht unter der Aufsicht des Provinzialverbandes der Provinz Sachsen, von dem sie auch durch erhebliche Zuschüsse unterstützt wird. Zurzeit wird die Schule von 95 Zöglingen (im Internat) besucht.

Bermischtes.

* **Leipzig**, 19. Dezember. In der Parthe wurde die Leiche des Tapezierlehrlings **Krause**, eines etwa 17 Jahre alten jungen Mannes, gefunden. An den Fingern der Leichnam gefesselt, trotz des Verdachtes, daß ein Verbrechen vorliegt, ist die Staatsanwaltschaft von dieser Mutmaßung zurückgekommen, hält vielmehr dafür, daß es sich um Selbstmord handle.

* **Kassel**, 18. Dezember. Gestern vormittag machte das 11. Pionier-Bataillon aus dem benachbarten **Hannö. - Wü. n. d. n.** größeren kriegsmäßige Sprengversuche auf der sogenannten „faulen Bruch“ nördlich von Polshäusern im Reinhardswald. Der kommandierende General des 11. Korps **Erzengelz Linde** und zahlreiche Offiziere aus Kassel und Hofheim wohnten den Übungen bei. Nachdem eine Anzahl Sprengungen ausgeführt war, belam Oberleutnant **Eumann** und **Wieselwedel Sachs** den Befehl, eine mit einer starken Sprengpulverladung gefüllte Mine zur Entzündung zu bringen. Vorläufig erfolgte das Anlegen der Zündschnur, aber in dem Augenblick, als **Wieselwedel Sachs** sich erhob, rutschte er auf dem feuchten Boden aus und stolperte über das auf der Pulverladung liegende Brett. Die Mine explodierte dadurch vorzeitig und riß den Leutnant und den Feldwebel in Stücke. Ueber hundert Meter weit wurden die zerstückelten Körperteile über das Feld zerstreut. Der

gestözte Oberleutnant **Neumann** stand vor seiner Beförderung zum Hauptmann und **Wieselwedel Sachs**, der bereits zwölf Jahre diente, wollte am Samstagabend in München seine Verlobung feiern. Diese Umstände erhöhen die Tragik des schrecklichen Vorfalls.

Gerichtszeitung.

* **Berlin**, 20. Dezember. Seit vollen 7 Tagen wird nun schon der Prozeß gegen den Jubälter **Berger** verhandelt, welcher beschuldigt ist, das Schulkind **Lucie Berli**n ermordet zu haben. Im allgemeinen steht der Prozeß für den Angeklagten schlecht, der Korb, in den die Zeigenteile verpackt wurden und den man später im Wasser fand, dürfte wohl das Ueberführungsmittel werden. Zwischen dem Verteidiger und dem Staatsanwalt kommt es wiederholt zu Auseinandersetzungen darüber, ob die Kriminalkommission, die in der Untersuchung tätig gewesen, ihre Aussagen machen dürfen. Der Gerichtshof entscheidet jedesmal gegen den Verteidiger. — Kriminalkommissar **Wannowski** bekundet: Zur Vornahme von weiteren Recherchen müßte ich nochmals die Einwohner des Hauses **Aderstraße 130** zum Teil vernehmen. Als ich **Berger** mitteilte, daß sämtliche Wohnungen einer genauen Durchsichtigung unterzogen würden, fiel mir schon sein etwas sonderbares Verhalten auf. **Berger** wurde mit einem Male sehr ruhig und blaß. Kurze Zeit darauf teilte mir die zwölfjährige **Gertrud Hübsch**, — die Zengin, auf welche jetzt allerseits verzichtet wurde — mit, daß sie **Berger** mit der **Lucie** zusammen gesehen habe. Ich ließ **Berger** daraufhin nach dem 59. Polizeirevier kommen. Dort hatte ich die **Gertrud Hübsch** in einem Nebenzimmer positiert. Ich sagte dem Kind, es solle erst einmal sich **Berger** durch die Thürspalte ansehen und dann sagen, ob es derjenige Mann ist, welchen es mit der **Lucie** gesehen hätte. Hiernit wollte ich vermeiden, daß, falls das Kind **Berger** nicht wiedererkennen würde, dieser etwas merken sollte, daß auch auf ihm ein Verdacht ruht. Die **Gertrud Hübsch** erkannte jedoch durch die Thürspalte **Berger** wieder. Nunmehr ließ ich die **Mine** eintreten und dem Angeklagten gegenüber stellen. Ich fragte **Berger**, ob er das Mädchen kenne; er wäre von diesem mit der **Lucie** zusammen gesehen worden. In demselben Moment wurde **Berger** leich enblaß und fast ohnmächtig. Er konnte zuerst kein Wort herausbringen und mußte von zwei Beamten gehießt werden, da er bald umgefallen wäre. — Kriminalkommissar **Wannowski** erklärt auf Befragen des Staatsanwalts **Winnow**, daß umfangreiche Recherchen nach der Richtung angestellt worden sind, ob das Mädchen zu finden sei, dem der Angeklagte den Korb geschenkt haben will. Die Ermittlungen haben jedoch ein solches Mädchen nicht in Erscheinung treten lassen. Auch der in den Zeitungen erlassene Aufruf, daß sich das Mädchen melden solle, blieb erfolglos.

* **Horn**, 19. Dezember. Das Kriegsgericht verurteilte den Reservisten **Musketier Kleppel**, der im Nordwestwal im Kaufsches Unteroffiziere angeempelt hatte, wegen Widersetzlichkeit in fünf Fällen, Achtungsverletzung, Beharren im Ungehorsam, ausbrüchlicher Gehorsamsverweigerung, Beleidigung eines Vorgesetzten und Selbstbefreiung zu 3 Jahren Gefängnis. Der Vertreter der Anklage hatte 6 1/2 Jahre beantragt.

Kleines Feuilleton.

* **Weihnachtsfeier im Kaiserhause.** Auf Befehl des Kaisers hat das kaiserliche Gefolge die Wunschzettel abgeben müssen, zu derselben Zeit hat der Kaiser um den Wunschzettel seiner hohen Gemahlin gebeten. Die kaiserlichen Kinder haben ihre Wunschzettel schon längst eingereicht. Sobald die verschiedenen Arten der Geschenke numeriert sind, werden im Neuen Palais bei Potsdam passende Sammlungen ausgestellt werden, von denen der Kaiser das Beste auswählt. Selbstredend läßt es sich der Monarch nehmen, den einzelnen Geschenken, besonders für seine nähere Umgebung, Gaben nach seinem eigenen Geschmack und Ermessen beizulegen. Die Kaiserin läßt sich auch Wunschzettel übermitteln, besorgt indessen die Einkäufe selbst. In sämtlichen Berliner Frauen- und anderen Vereinen ist man jetzt eifrig bemüht, die Wunschzettel für das Christfest auszufertigen. Die hohe Frau hat den Wunsch ausgesprochen, die Zettel in den nächsten Tagen einzureichen, alsdann werden die gewünschten Sachen durch die Post den Vereinen zugehen, um am Heiligen Abend recht viel Freude zu bereiten. Auch aus Urville, Kadinen und Rominten sind derartige Wunschzettel eingetroffen. Sämtliche Gaben bestehen aus praktischen und nützlichen Gegenständen. Die Kaiserin beauftragt ihre Vertreter, auch in allen größeren Palaren, Wohltätigkeits-Anstaltungen und Privat-Geschäften Einkäufe zu machen. Sehr oft schreibt die hohe Frau eigenhändig den Namen der Empfängerin auf die Spende. Alsdann beratschlagen die Majestäten über die Verteilung der Geschenke. Die rechte Hand der Kaiserin bei diesen Vor-

bereitungen zum Weihnachtsfeste ist die Prinzessin **Luisa Viktoria**, die dabei manchem Spielkameraden ein kleines Präsent beifügt. Den im Neuen Palais bediensteten Beamten, Arbeitern, Gärtnern, dem Schloßpersonal und der Dienerschaft wird in einem besonderen Saal durch das kaiserliche Paar besücht. Die Leute erhalten hauptsächlich Geldgeschenke. Für den Kaiser, die Kaiserin und jedes der kaiserlichen Kinder ist ein Baum bestimmt, und zwar werden hierzu die schönsten Tannen aus dem Rominter Wald ausgewählt.

* **Die sibirische Pest.** Nach einer Meldung des Gouverneurs von **Wjatska** ist unter den Arbeiter der Fabriken in den Kreisen **Wjatska** und **Slobodsk** (Zentralrußland), welche Halbpelze ausfertigen, die **sibirische Pest** ausgebrochen. Vom 18. Oktober bis 14. Dezember entfielen auf 45 Fabriken 247 Erkrankungen. Da die für die Herstellung von Halbpelzen benutzten Schaffelle die Ursache der Krankheit bilden, so ist jetzt deren vorherige Desinfektion angeordnet worden. Tierärzte und Bakteriologen sind nach den betreffenden Orten abgeordnet worden. Die Ablieferung der Halbpelze wurde eingestellt.

* **Die Spuren des Raubmörders Hudde**, der dringend verdächtig ist, den katholischen Geistlichen **Thöbes** in **Helbergen** getödt zu haben, werden noch immer von den Kriminalbehörden verfolgt; leider geschah dies bisher ohne Erfolg. Festgestellt ist jetzt, daß **Hudde** in Begleitung eines Mädchens umherreist, mit dem er schon seit Jahren ein Liebesverhältnis hat. Gestern abend wurde die **Marinze** Polizei benachrichtigt, daß er sich in einer Gastwirtschaft aufhalte. Als die Beamten dort erschienen, war indessen der Vogel schon ausgeflogen. Verdächtige Spuren wurden auch in **Vingen** und **Vingebück** verfolgt. Im Pfarrhaus **Wideseheim** wurde ein Bettler beobachtet, der Ähnlichkeit mit **Hudde** zu haben schien; er wurde festgenommen, und bei der Feststellung seiner Personalien stellte sich heraus, daß der Bettler zwar nicht **Hudde** war, wohl aber ein anderer langgesuchter Einbrecher.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.